**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm an Christi Himmelfahrt:**

**Liebe Gemeinde,**

der römische Historiker **Tacitus** beschreibt,

wie **Pompeius,**

der **Verbündete**

und später dann der **Gegenspieler**

von Julius **Cäsar**

im Jahr **63** vor Christus

**Jerusalem** erobert.

Natürlich betritt er dabei auch den **Tempel,**

von manchen **gerühmt**

als das „achte **Weltwunder“.**

Aber als er durch die **prächtige** Außenanlage

dann ins **Allerheiligste** kommt,

ist der Feldherr

**erstaunt**

und **verwirrt.**

Denn dieser **innerste,**

**wichtigste** Bereich des Tempels

ist vollkommen **leer.**

Ein „***vacuum“,***

so schreibt **Tacitus,**

habe er **vorgefunden.**

**Nichts** zu sehen.

**Nichts** zu berühren.

Das war für einen **Römer**

völlig **unverständlich:**

**Wo** ist dieser Gott,

den die **Juden** anbeten?!

*„****Wo*** *ist denn jetzt*

*dein* ***Gott?!“ -***

Falls man davon **weiß**

in Ihrer **Nachbarschaft,**

im **Kollegenkreis**

oder im **Verein,**

dass Ihnen der Glaube **wichtig** ist –

dann sind Sie **vielleicht** schon einmal

so **gefragt** worden.

Irgendetwas ist **passiert:**

Ein **Unfall,**

oder einer hat die **Diagnose**

einer schweren **Krankheit** bekommen …

***„Sag*** *mal -*

***wo*** *ist denn jetzt*

*dein* ***Gott?!“ -***

Ich komme noch mal **zurück**

zu d**em** Ort,

**wo** man,

jedenfalls **früher,**

die **Anwesenheit** Gottes

e**rwartet** hat:

Zum **Tempel.**

Das Volk **Israel** hatte,

als es von **Ägypten**

nach **Palästina** zog,

natürlich nur eine **transportable**

**Ausgabe** davon:

So wie **hier –**

ein **Zelt.**

Ein **heiliges** Zelt.

Das „*Zelt der* ***Begegnung“,***

nennt es die **Bibel.**

Auch nach der **Ansiedlung** in Israel

**blieb** das so.

**200 Jahre** lang.

Dann beschließt König **David,**

für **Gott**

endlich ein festes **Haus** zu bauen.

Doch er **kommt** nicht dazu.

Nur den **Bauplatz**

hat er vor seinem **Tod**

noch **ausgesucht.**

Sein Sohn **Salomo**

**verwirklicht** dann das Projekt.

An **Geld** wird nicht gespart.

Edle **Hölzer**

und edle **Metalle**

werden für das **Gebäude** verwendet.

Und d**ann** kommt der Tag

der **Einweihung.**

Der **Platz** vor dem Tempel

ist voller **Menschen.**

Und alle **schweigen.**

Denn jetzt tritt der **König** nach vorne.

Er hält seine Hände nach **oben**

und spricht das **Gebet**

zur **Weihe** des Gotteshauses.

Und das ist unser heutiger **Predigttext.**

Er steht im **1. Buch der Könige, Kp. 8:**

„Und **Salomo**

trat vor den **Altar** des Herrn

angesichts der ganzen **Gemeinde** Israel

und breitete seine **Hände** aus

zum **Himmel**

und **sprach:**

*„****Herr,*** *Gott Israels,*

*es ist* ***kein*** *Gott,*

*weder droben im* ***Himmel***

*noch unten auf der* ***Erde***

***dir*** *gleich.*

*Du* ***stehst***

*zu deinem* ***Bund***

*und hältst* ***fest***

*an deiner* ***Barmherzigkeit …***

*Aber sollte* ***Gott***

*wirklich auf* ***Erden*** *wohnen?*

***Siehe,***

*der* ***Himmel***

*und aller Himmel* ***Himmel***

*können dich nicht* ***fassen –***

*wie sollte es dann dieses* ***Haus*** *tun,*

*das ich* ***gebaut*** *habe?*

***Wende*** *dich aber*

*zu meinem* ***Gebet***

*und* ***höre,***

*was dein* ***Knecht*** *zu dir spricht:*

*Lass deine* ***Augen***

***offen*** *stehen über diesem Haus*

***Nacht*** *und Tag,*

*über der* ***Stätte,***

*von der du* ***gesagt*** *hast:*

*„Da soll mein* ***Name*** *sein.“*

***Höre*** *das Gebet,*

*das dein* ***Knecht***

*an diesem Ort* ***betet.“***

**Ja,**

**was** für ein Gebet!

**Mutig.**

So was **geschieht,**

wenn einer vom **sorgfältig**

ausgearbeiteten **Konzept**

**abweicht,**

weil ihm sein **Herz**

plötzlich was ganz **anderes** sagt.

Haben Sie die Stelle **bemerkt,**

an der **Salomos** Gebet

einen **Riss** bekommt?

Es ist der **Moment,**

wo man den **Eindruck** hat:

Jetzt liest er nicht mehr vom **Manuskript** ab.

Jetzt äußert er laut einen **Gedanken,**

der ihm durch den **Kopf** schießt:

*„Aber sollte* ***Gott***

*wirklich auf* ***Erden*** *wohnen?! …“*

Ein feiner **Haar-Riss**

des **Zweifels**

zeigt sich im **Glaubensgebäude,**

und schon wird er **breiter**

und lässt noch **mehr** Fragen durch:

*„Das ganze* ***Universum***

*kann dich nicht* ***fassen –***

*wie sollte es dann dieses* ***Haus*** *tun,*

*das ich für* ***dich****, Gott,*

***gebaut*** *habe?“*

Und da sind wir bei unserem **Tag** heute –

Christi **Himmelfahrt.**

**Himmelfahrt** heißt ja zunächst einmal:

Gott **entzieht** sich.

Gott v**erbirgt** sich.

So haben es die J**ünger**

von **Jesus** erfahren.

In **Jerusalem.**

**Tausend** Jahre

**nachdem** Salomo

seine **Zweifel** bei der Tempel-Weihe geäußert hatte.

Gerade noch **bei** ihnen -

**sichtbar,**

**berührbar.**

Und dann ist er **weg.**

**Jesus.**

*„****Wo*** *ist Gott jetzt?!“*

**Himmelfahrt** ist,

**finde** ich,

ein **wichtiges** Fest.

**Himmelfahrt** sagt mir:

*„****Stell*** *deine Fragen.*

*Ein* ***ehrlicher*** *Glaube*

*darf seine* ***Zweifel*** *haben!“*

**Und** Himmelfahrt sagt mir:

*„Das* ***Warten***

*ist ein* ***wesentlicher*** *Teil*

*auf deinem Weg mit* ***Gott.***

*Stell dich auf* ***Warte****-Zeiten*

*in deinem* ***Glauben*** *ein!“*

So heißt es in der **Apostelgeschichte,**

kurz bevor **Jesus**

vor den Augen der Jünger **verschwindet:**

*„Jesus* ***befahl*** *ihnen,*

*Jerusalem nicht zu* ***verlassen,***

*sondern zu* ***warten …“***

Ich bin nicht **gut**

im **Warten.**

Ich werde da schnell **ungeduldig.**

Und ich **nehme** an,

den **meisten** von Ihnen

wird es **ähnlich** gehen.

Und in einer Zeit wie **unserer,**

wo sowieso alles „**rapido!“,**

alles s**chnell** gehen muss,

da ist das mit dem **Warten**

noch mal **mühsamer.**

Und da finde ich **interessant,**

was **Dietrich Bonhoeffer**

in seinem **Weihnachtsbrief**

**1943**

an einen **Freund**

aus dem **Gefängnis** schreibt:

*„****Zunächst,***

*es gibt* ***nichts,***

*was uns die* ***Abwesenheit***

*eines* ***lieben*** *Menschen*

***ersetzen*** *kann,*

*und man soll das auch gar nicht* ***versuchen.***

*Man muss es einfach* ***aushalten***

*und* ***durchhalten.***

*Das klingt sehr* ***hart,***

*aber es ist doch zugleich ein großer* ***Trost,***

*denn indem die* ***Lücke***

*wirklich* ***unausgefüllt*** *bleibt,*

*bleibt man durch* ***sie***

*miteinander* ***verbunden.“***

Ich **glaube,**

das ist in unserer Beziehung zu **Gott**

etwas ganz **Entscheidendes:**

Die „**Lücke“**

**„unausgefüllt**“ lassen.

Wenn die **Erlebnisse** mit Gott

**ausbleiben,**

wenn ich grad **nichts** von ihm spüre,

dann **kommt** es darauf an,

dass mein **Schmerz** darüber

und dass mein **Wunsch** nach Gottes Nähe,

dass das einen **Platz** findet

in meinem **Alltag.**

Dann soll ich zwischen allen meinen **Aufgaben**

und zwischen allen meinen **Zerstreuungen**

einen **Raum** aussparen

für meine **Sehnsucht** nach Gott.

Da gibt es verschiedene **Möglichkeiten:**

Dass ich **weiter** mache

mit meinem **Beten:**

*„Wie* ***lange*** *noch, Gott?“*

*„Herr, ich* ***warte*** *auf dich!“*

*„****Zeige*** *dich doch wieder*

*in meinem* ***Leben!“***

Dass ich mir e**inmal** am Tag

fünf Minuten **Schweigen** rausnehme.

Wo ich einfach **still** dasitze

und mich Gott **hinhalte.**

Dass ich im **Gespräch** mit anderen

auch das Thema **Gott**

**einfließen** lasse.

Und es vielleicht vor einer **Vertrauensperson**

**ausspreche:**

*„Du, mir fällt´s grad* ***schwer***

*mit dem* ***Glauben!***

*Wie ist das bei* ***dir?“***

Dass **schaue:**

Wo haben andere **auch** solche Erfahrungen

mit der **Abwesenheit** Gottes gemacht?

Bei den **Psalmen** werde ich da fündig**.**

Oder wenn ich die Geschichte von **Abraham** und Sarah,

oder von **Hannah** lese,

die so lange auf ein **Kind** warten.

Oder im N**euen** Testament,

in der **Weihnachtsgeschichte,**

von **Simeon,**

der auf den versprochenen **Erlöser** wartet.

Und dann **finde** ich mich wieder

in einer **Gemeinschaft** der Wartenden.

Das alles sind **Hilfen,**

dass wir die **Lücke,**

die **Gott** hinterlassen hat,

nicht **schließen.**

Wer könnte ihn auch **ersetzen?!**

Weder unsere **Arbeit,**

noch ein **Hobby,**

auch nicht irgendein **Mensch**

kann den Platz **ausfüllen,**

der **Gott** gehört.

Er ist **einzigartig.**

Und was wir in der **Beziehung** zu ihm

**geschenkt** bekommen,

ist **einzigartig.**

Und **darum:**

Wenn wir auf Gott **warten,**

dann **ehren** wir ihn.

So wie wir einen **Freund**

**ehren,**

wenn wir an unserer **Freundschaft** mit ihm

**festhalten**

und ihn nicht **austauschen**

gegen einen **anderen,**

nur weil er für einige **Zeit**

nicht **bei** uns sein kann.

Nun möchte ich an dieser Stelle etwas **einfügen,**

was **zunächst** vielleicht

wie ein **Widerspruch** klingt

zu **dem,**

was ich **bisher** über das Wartengesagt habe:

Ich denke an einen **Satz,**

auf einem **Fastenkalender.**

An dem gehe ich jedes Mal **vorbei**

und **lese** ihn,

wenn ich mein **Büro** verlasse.

Er **heißt:**

***„Herz,***

*worauf* ***wartest*** *du? -*

***Lieben***

*kannst du* ***sofort!“***

***(Johannes vom Kreuz)***

Das ist ja eine **Gefahr:**

Dass wir in d**en** Zeiten,

wo unsere **Beziehung** zu Gott

**abkühlt,**

auch unser christliches **Verhalten**

in den „**Warte-Stand**“ versetzen.

Dann l**assen** wir –

die **Bibel** würde sagen –

unserem „alten **Adam“**

wieder die **Zügel** schießen:

Dann sind wir wieder zu **sehr**

mit unser **selber** beschäftigt.

Dann **fällen** wir wieder

zu schnell **Urteile** über die anderen**.**

Dann halten wir in **Konflikten**

wieder unsere alte **Unversöhnlichkeit** fest.

Aber wenn es um unser **Handeln** geht,

dann soll es für uns **Christen**

keine **Warte**-Zeiten geben.

Auch wenn ich gerade nichts von Gott **spüre,**

kann ich doch **leben,**

„als **ob“**

er an meiner **Seite** wäre;

und „als **ob“**

er mir die **Kraft** geben würde,

das zu **tun,**

was **er** von mir möchte:

Arbeiten an mehr **Geduld,**

an meiner **Friedfertigkeit,**

meiner **Vergebungsbereitschaft,**

**wach** sein und sehen und mich einsetzen,

wo jemand meine **Hilfe** braucht,

**egal**,

wer es **ist …**

***„Herz,***

*worauf* ***wartest*** *du? -*

***Lieben***

*kannst du* ***sofort!“***

Und vielleicht **geschieht** es,

gerade wenn wir d**abei** sind,

etwas im Geist von Jesus zu **tun,**

dass ich uns **Gott**

wieder **zeigt.**

Noch einmal **zurück**

zu **Salomo:**

Er macht seine **Zweifel**

und seine **Unsicherheit -**

wo ist Gott **überhaupt?! -**

zu einem **Gebet.**

Und dann **erfährt** er**,**

dass der Tempel **tatsächlich**

ein **Ort** sein kann,

in dem Gott ihm **begegnet**

und zu ihm **spricht.**

Und die **Jünger** von Jesus:

Sie **bleiben** in Jerusalem.

Sie **halten** die Tage

 der **Abwesenheit** Gottes aus.

Und dann kommt **Pfingsten:**

**Feuer** und Sturm.

Mehr **Nähe,**

mehr **Kraft** von Gott in ihnen,

als sie sich hätten **träumen** lassen.

Liebe **Gemeinde,**

die **Freundschaft** Gottes zu uns

ist es **wert,**

dass wir **warten.**

Wir werden es nicht **vergeblich** tun.

Er **ist** ja

an unserer **Seite**.

Auch wenn wir es **nicht** wahrnehmen.

Und es ist ja nicht nur **unsere** Sehnsucht

nach **ihm –**

auch **Gott** sehnt sich

nach Gemeinschaft mit **uns.**

Und so wird er die **Lücke,**

die wir vielleicht gerade **empfinden,**

wieder **füllen.**

Wir werden **erfahren,**

wie er auf unsere **Gebete**

**Antwort** gibt.

Wir werden **erfahren,**

dass **Ermutigung,**

**Stärke,**

**Geborgenheit**

von seiner **Gegenwart**

auf uns **übergehen.**

Und vielleicht werden wir im R**ückblick**

sogar einmal **sagen** können:

„Diese **Zeit,**

wo ich die Leere **ausgehalten,**

und wo ich **gewartet** habe,

gerade sie hat meine **Beziehung** zu Gott

**intensiver** gemacht

und **vertieft!“**

Das **schenke** uns Gott.

 Amen.